

Wandervorschlag: Die Wanderung entlang der Wesenitz

Von der Quelle bis zur Mündung - Aus dem Granit durch den Sandstein in die Elbe

Wandervorschlag von Roland Füssel, Helmsdorf

Die Wesenitzquelle befindet sich im Granit des Hohwaldgebietes der Oberlausitz zwischen Neustadt in Sachsen, Steinigtwolmsdorf und Neukirch/Lausitz. Sie entspringt in 515 m über NN am Südhang des Valtenberges und mündet nach ca. 71 km bei Pratzschwitz in die Elbe. Dabei durchfließt sie bzw. berührt mit ihrem Lauf etwa 25 Ortschaften. Ihr Name stammt aus dem sorbischen und bedeutet „Bach der Ulme“. Mit der Wasserkraft wurden in der Vergangenheit über 100 Mühlen, Sägewerke und Schleifen betrieben. Heute existieren davon nur noch wenige, wurden zum Teil umgebaut oder sind dem Verfall preisgegeben. Gegenwärtig gibt es einige Objekte, die mit eingebauten Turbinen Strom erzeugen.

Für die Wanderung bietet sich die Topographische Karte Blatt 42, 43 und 48 des Landesvermessungsamtes Sachsen an. Es steht eine verkehrsberuhigende Streckenführung im Vordergrund. Er führt mehr oder weniger direkt an der Wesenitz entlang. Bitte beachten Sie, dass die Strecke teilweise durch Naturschutzgebiete verläuft. An der Wesenitz lässt es sich zu jeder Jahreszeit gut wandern, außer bei Hochwasser.

Zum Valtenberg gelangen wir u.a. von Neustadt in Sachsen (markierter Wanderweg blauer bzw. roter Strich) oder von Neukirch/Lausitz (grüner Strich) aus. Eine Bushaltestelle befindet sich an der Hohwaldschänke und auf markiertem Weg ist die Quelle nach ca. 3 km nicht sehr weit.

Der Quellort, ein alter Stollen, im Volksmund auch als „Goldbergwerk“ bekannt, ist der Ausgangspunkt zum naheliegenden Gipfel des Valtenberges, mit der Baude (Gaststätte) und dem 22 m hohen Turm. Er bietet einen guten Rundblick in die Oberlausitz, das Zittauer Gebirge, ins Isergebirge, in die Sächsische Schweiz und dem Osterzgebirge. Das Hohwaldgebiet wurde von jahrhundert langem Bergbau geprägt und man findet hier auch dementsprechende Anhaltspunkte.

Im gesamten Wandergebiet ist eine Vielzahl von Sagen und volkskundlichen Werten beheimatet.

Vielleicht begegnen wir beim Start den Querxen, einst ein gutmütiges Zwergenvolk oder bei Dittersbach grüßen uns die blonden Nixen in ihren meergrünen Kleidern.

Der Beginn unserer Tour ist an der Wesenitzquelle (roter Strich). Es geht durch Mischwald mit unzähligen Granitblöcken, bergab, nach Steinigtwolmsdorf und streifen ein Gebiet, in dem noch zahlreiche denkmalgeschützte Umgebendehäuser vorhanden sind. Die Hauptstraße in Richtung Ringenhain, Neukirch/Lausitz betritt man am Ortsausgang. Auf diesem unmarkierten Abschnitt begeben wir uns in Ringenhain rechts von dieser Straße auf den „Wesenitz- und den Hainweg“. Hier hat sich das Rinnsal bereits zu einem kleinen Bach gewandelt.

Bald haben wir Neukirch/Lausitz, auf der „Bruno-Stiebitz-Straße“ erreicht. Seit vielen Jahren werden das Töpferhandwerk und die Leinenweberei betrieben. Auch der Neukircher Zwieback ist weit bekannt. Ein Besuch des Heimatmuseums vervollständigt unser Wissen darüber. Die Gemeinde hat ebenfalls ein Naturschutzzentrum.

Weiter geht es links der Hauptstraße auf den „Dammweg“ durch den Ort. Nach einem kurzen Abschnitt auf der B 98 ist das Dorf Putzkau. Hier nutzen wir den als grünen Punkt gekennzeichneten Weg bis zur Straßenkreuzung nach Schmölln und begeben uns dann weiter auf dem Wanderweg (gelber Strich). Außerhalb des Siedlungsbereiches geht es nach Belmsdorf und in die Stadt Bischofswerda. Der kleine Tierpark, der historische Marktplatz und auch die Kirchen sind einen besonderen Besuch wert. Unweit der Stadt kann man den Butterberg mit Gaststätte und Aussichtturm sowie das Barockschloß in Rammenau (Geburtsort von Johann Gottlieb Fichte, 1762 - 1814) besichtigen.

Wir verlassen die Stadt und befinden uns links von der B 6 und der Wesenitz auf der Straße in Richtung Weickersdorf und Kleindrebnitz. Hier durch den Eisenbahntunnel und links haltend auf der unmarkierten Straße „Zur Bunte“ weiter bis zu einer kleinen Siedlung.

Durch das folgende Waldgebiet (grüner Strich) kommen wir nach Großharthau und sind unmittelbar wieder an der Wesenitz. Für den Ort ist vor allem das renovierte ehemalige Rittergut kennzeichnend. Im Schloßpark geht es weiter auf markierter Strecke bis nach Bühlau. Auf dem „Wesenitzweg“, der auf einer Straße entlang führt, wird Schmiedefeld erreicht. Links dem Weg (grüner Strich) folgend ist die ehemalige Buschmühle und danach Rennersdorf-Neudörfel. Hier stehen uns zwei weiterführende Varianten zur Verfügung. Auf unmarkiertem Weg den Ort durchlaufen in Richtung Helmsdorf. Nach Ortsausgang Rennersdorf-Neudörfel begeben wir uns links in den ersten Wiesenweg Richtung Wesenitz und erreichen an der „Neumühle“ in Altstadt den mit einem blauen Punkt markierten „Wesenitztalweg“.

Wird auf dem mit grünen Strich ausgewiesenen Weg verblieben ist ein Abstecher in die Basalt-Burgstadt Stolpen mit Besichtigung der Burg und dem Stadtmuseum sehr lohnend. Gräfin Cosel, die berühmteste Mätresse des Kurfürsten August des Starken war hier für 49 Jahre bis zu ihrem Tode auf der Burg verbannt. Ab dem Marktplatz ist der „Wesenitztalweg“ mit einem blauen Punkt markiert. Bergab geht es durch Altstadt, an der „Neumühle“ vorbei und dann auf der Straße nach Helmsdorf entlang der Wesenitz. Von hier sind es bis zur Elbe noch ca. 25 km.

Die Wesenitz hat sich inzwischen in ihrem Ausmaß reichlich durch weitere Zuflüsse vergrößert. In ihr leben verschiedene Fische, wie das Rotauge, der Döbel, die Forelle, die Esche, der Hecht, Gründling und Stichling als häufigste Arten. Die Wasserqualität hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert und man kann vielleicht bei viel Glück bald andere Wasserbewohner beobachten. In der Vergangenheit wurden auch im unteren Bachlauf junge Lachse eingesetzt. Die Stockente, verschiedene heimische Sing- und Greifvögel, die Bach- und Gebirgsstelze sind oft anzutreffen. Bei etwas Glück und Geduld kann man auch den Eisvogel, die Wasserramsel, den Graureiher oder auf den feuchten Wiesen den Storch beobachten. In dem Gewässer blüht auch wieder der flutende Hahnenfuß und am Ufer ist der Schlitzblättrige Sonnenhut, neben den verschiedenen Farnarten, die typische Charakterpflanze der Wesenitz. Wildschwein, Reh, Eichhörnchen, eventuell noch Rotwild gehören ebenfalls in diese Landschaft, die Bisamratte ist nicht selten.

Ab der Buschmühle in Helmsdorf, jetzt Firma Unitec GmbH, beginnt einer der schönsten Abschnitte unserer Wanderung entlang der Wesenitz. Wir laufen hier in ein talartiges Waldgebiet, erreichen nach einer halben Stunde Dürrröhrsdorf-Dittersbach mit dem Schloß und dem Park.

In der Kirche zu Dittersbach befindet sich die im Jahre 1726 erbaute Silbermann Orgel. Wenn es unsere Wanderzeit zu lässt, ist das Turmschlösschen Belvedere (mit Fresken nach Goetheschen Balladen) auf der Schönen Höhe oberhalb des Ortes Elbersdorf (30 min. Fußweg) und die Hubertuskapelle (ca. 10 min. Fußweg vom Park) im Lieblingstal in der Nähe des Schloßes, sehenswert. Beide Einrichtungen gehen auf das Wirken von Rittergutsbesitzer Johann Gottlob von Quandt (1787-1859) zurück.

Jetzt kann man auch feststellen, dass die bisher im Granitgestein geführte Wanderung in den Sandstein übergeht. Die Wesenitz durchbricht die sogenannte Lausitzer Überschiebung. Unser Weg führt nun im engeren Tal an der Teufelskanzel und einem alten Steinbruch vorbei und erreichen Elbersdorf. An der ehemaligen Mühle wird durch eine Wasserkraftanlage Strom erzeugt und weiter geht es nach Porschendorf. Es lohnt auch ein Abstecher auf den Breiten Stein (eine Stunde Fußweg), ein Flächennaturdenkmal, das sich 120 m über der Wesenitz erhebt und eine gute Aussicht in westlicher Richtung bietet.

Ab Porschendorf wird ca. 500 m auf der Fahrstraße gelaufen und biegen dann hinter einem Betriebsgelände rechts, dem blauen Punkt folgend, in die Lohmener Klamm ein. Nun begleiten uns im Wald auch viele alte Zeugnisse der Steinbrecherei. Bald werden wir auf ein großes Wehr in der Wesenitz aufmerksam. Hier, im Nitzelgrund, wird auch ein Wasserlauf künstlich abgezweigt, der über eine Turbine Strom erzeugt. Im Tal etwas bergauf bietet sich ein Blick in den Mühlleitensteinbruch. Man kann hier noch den Sandsteinabbau beobachten. In Lohmen führt der Weg an einer ehemaligen Mahlmühle vorbei und darüber erhebt sich das Schloß aus dem 16. Jahrhundert. Jetzt beherbergt es die Gemeindeverwaltung, die Bibliothek und die Tourismusinformation.

Auch die Kirche ist sehenswert, sie wurde im Stil George Baehrs erbaut. Weiter geht es Richtung Daube und hinunter zur Daubemühle in den Liebethaler Grund. Hier erzeugt die Wesenitz mit ihrer Kraft ebenfalls Strom für die Gemeinde Lohmen. Im Objekt sind auch eine Gaststätte und ein kleines Kraftwerksmuseum untergebracht. Kurz danach erreichen wir die Lochmühle mit ihrem rauschenden Wehr, die vor allem durch den Komponisten Richard Wagner bekannt ist und heute dem Verfall unterliegt.

Ca. 50 m hinter dem Objekt steht sein monumentales eindrucksvolles Denkmal. Das Richard Wagner Museum befindet sich in Graupa, ca. 4 km entfernt. Im Liebethaler Grund kreuzen wir den im Jahre 2006 neu ausgeschilderten historischen Malerweg. Er soll daran erinnern, dass im 18. und 19. Jahrhundert Künstler aus Dresden entlang dieses Weges in die Sächsische Schweiz wanderten, romantische Motive fanden und diese dann malten. Von hier aus wurden auch die ersten Besucher vor mehr als einhundert Jahren durch die Sächsische Schweiz geführt.

Dem Engtal folgend erreicht man den Ort Liebethal. Doch noch vor diesem, existiert eine erneute Wasserkraftanlage. In Pirna-Jessen, an der Wohnanlage Dietzmühle wird die Wesenitz überquert und es geht rechts an der „Wesenitzleite“ bis zur Straße (Pirna Copitz-West) weiter. Hier verlassen wir die blaue Markierung und wandern auch rechts der Fahrstraße entlang bis zur Straßenkreuzung, biegen beim Gasthaus „Zum Wesenitztal“ links in die Birkwitzer Straße/Waldstraße ein und erreichen den Ort Pratzschwitz. Es steht uns noch eine zweite Variante zur Verfügung: Von der Birkwitzer Straße links „Zum Wesenitzbogen“ an der Jugendherberge in Copitz-West und zum Fußballstation (teilweise rot markierter Weg). Weiter auf der Prof.-Roßmäßler-Straße und unter einer Autobrücke hindurch, am Kieswerk entlang

und sind ebenfalls in Pratzschwitz. An der Kreuzung rechts ab, überqueren den Dorfplatz und begeben uns links in die Straße „Am Lehnfeld“. Vorbei an einer Gartenanlage und auf einem Wiesenweg bis zur flachen sandigen Einmündung der Wesenitz in die Elbe, umsäumt von Pappeln und Weiden.

Wir haben unser Ziel erreicht! Hier sollte man die Tour noch einmal gedanklich zurückverfolgen. Aus der Oberlausitz bis in die Sächsische Schweiz, durch sehenswerte Landschaften, Mischwälder, Wiesen, Auen, Granit- und Sandsteintäler bzw. Ortschaften mit z. T. altem Häuserbestand, dem Umgebende- und dem Fachwerkhaus.

Oder, die Alternative: Wanderung in umgekehrter Richtung von der Mündung bis zur Quelle.

Tipp: Unter Beachtung des Naturschutzes und der Wegeverhältnisse kann man diese Wanderung auch als Fahrradtour durchführen.